

Graf Friedrichs Abenteuer

Fränkische Geschichte: Nach mehr als 150 Jahren sind die Erinnerungen des Sommerhäuser Grafen Friedrich von Rechtern-Limpurg an den amerikanischen Unabhängigkeitskrieg als Buch erschienen.

Von unserem Redaktionsmitglied
GERHARD MEISSNER

Wer weiß, wie lange das unscheinbare grüne Büchlein schon unbeachtet in einem Regal des fürstlich-castell'schen Archivs stand. Auch Archivar Jesko Graf zu Dohna schien es nicht weiter bedeutend, als er das Heft beim Umräumen zufällig in die Hände bekam. Erst als er sich näher mit dem Text befasste, stellte der Historiker fest, auf welchen Schatz er da gestoßen war. In akkurater Handschrift waren dort die Abenteuer des Sommerhäuser Grafen Friedrich Reinhard von Rechtern-Limpurg im amerikanischen Unabhängigkeitskrieg niedergeschrieben, ein seltenes und auch von Historikern bisher kaum beachtetes Kapitel fränkisch-amerikanischer Geschichte.

Rund 20 Jahre liegt der Fund bereits zurück. Jetzt sind diese Memoiren als Buch erschienen, ergänzt durch die Forschungen des Würzburger Historikers Hans-Peter Baum. Nicht nur die lebendigen Schilderungen des Autors machen es zu einer auch für Nicht-Historiker interessanten Lektüre. Es ist zudem eine der wenigen schriftlichen Hinterlassenschaften der einstigen Sommerhäuser Herren. Ein Großteil ihres Nachlasses war im Zweiten Weltkrieg ins Schloss Wässerndorf ausgelagert worden, das am 5. April 1945 beim Vormarsch amerikanischer Truppen vollständig in Flammen aufging.

1751 kam Friedrich von Rechtern-Limpurg auf Schloss Rechtern im niederländischen Overijssel zur Welt. Sein Großvater hatte Amalie Schenkin von Limpurg geheiratet, Erbin der reichsständischen Herrschaft mit Sitz in Sommerhausen und Markt Einersheim und Spross eines Geschlechts, das sich schon in der Zeit der Stauferkaiser hohes Ansehen erworben hatte.

Als Säugling nach Sommerhausen

Noch im Säuglingsalter zog Friedrich nach Sommerhausen, kehrte aber nach dem frühen Tod des Vater bald wieder in die Niederlande zurück, besuchte die Lateinschule und die Universität in Utrecht und begann schließlich eine Ausbildung zum Seeoffizier. Für Friedrich von Rechtern war es der Beginn eines großen Abenteuers.

Zwei Jahre lang reiste er als Seekadett mit einem kleinen niederländischen Flottenverband durchs Mittelmeer, um nordafrikanische Piraten in Schach zu halten. Die Fahrten erlaubten es dem vielseitig gebildeten Adligen zwar, auf zahlreichen Landgängen Natur und Kultur der fremden Länder kennenzulernen. Eine Karriere, das sah Friedrich bald ein, ließ sich damit allerdings nicht gewinnen.

Nach mehreren wenig befriedigenden Stationen bewarb er sich schließlich um einen Offiziersposten bei der französischen Kriegsmarine und wurde nach monatelangen Bemühungen als Stabsoffizier in ein Regiment aufgenommen, das sich auf die Reise nach Amerika vorbereitete. Um dem Erzfeld England zu schaden, unterstützte Frankreich die amerikanischen Siedler im Unabhängigkeitskrieg gegen die Kolonialmacht Großbritannien.

Soldat im Schützengraben

Zum Höhepunkt seines Einsatzes wurde die Teilnahme an der Schlacht bei Yorktown unter George Washington und dem französischen Befehlshaber Comte de Rochambeau. Rechtern stand dabei selbst im Schützengraben und beschreibt als Augenzeuge den entscheidenden Sturm auf die Festung Yorktown am 14. Oktober 1781, der letztlich den ganzen Krieg entschied und den Vereinigten Staaten die Unabhängigkeit brachte.

Bald danach nahm Friedrich von Rechtern seinen Abschied und kehrte nach Sommerhausen zurück, wo er zunächst gemeinsam mit seinem Bruder, später allein die Herrschaft über seine fränkischen Besitzungen übernahm. Zur Grafschaft gehörten unter anderem die Gemeinden Sommerhausen, Winterhausen, Lindelbach und Markt Einersheim, sowie Teile von Gollhofen.

Obwohl seinem reichsständischen Herrschaftsanspruch verhaftet, leitete Friedrich dort soziale Reformen ein und wurde 1803 zu einer Hauptfigur beim „Sommerhäuser Krieg“, in dem bayerische Truppen den Ort widerrechtlich besetzten.

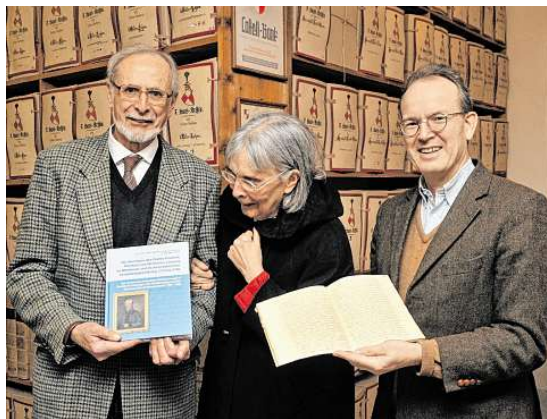
Generalmajor der Landwehr

Nachdem die Grafschaft 1806 doch bayerisch wurde und sich das neue Königreich 1814 auch das Großherzogtum Würzburg einverleibte, wurde Rechtern zum Generalmajor der Würzburger Landwehr ernannt. Künftig wechselte er seinen Wohnsitz nicht mehr nur zwischen den beiden Schlössern in Sommerhausen und Einersheim, sondern



Graf Friedrich Reinhard von Rechtern-Limpurg als Generalmajor der Würzburger Landwehr vor dem Hintergrund der Festung. Mit persönlicher Erlaubnis von König Max I. Joseph durfte er den französischen Militärverdienstorden, der ihm nach der Teilnahme am amerikanischen Unabhängigkeitskrieg verliehen worden war, an seiner bayerischen Uniform tragen.

FOTO: MICHAEL HETTLER



Hans-Peter und Jane Baum haben gemeinsam mit dem Archivar Jesko Graf zu Dohna die Memoiren von Graf Friedrich erforscht und als Buch herausgebracht.

FOTO: GERHARD MEISSNER

lebte mehrere Monate im Jahr in einem säkularisierten Domherrenhof in Würzburg, den er 1818 erworben hatte. Wenige Monate vor seinem 90. Geburtstag starb Friedrich Reinhard von Rechtern-Limpurg im Juni 1842.

Historisch interessant findet der Historiker und Mitherausgeber Hans-Peter Baum die Memoiren des Grafen Friedrich vor allem,

weil sie einen bislang wenig beachteten Aspekt der deutsch-amerikanischen Geschichte beleuchten. Viel bekannter ist, dass deutsche Soldaten auf Seiten der Briten gegen die aufständischen amerikanischen Siedler kämpften, darunter 1000 Söldner des Ansbacher Markgrafen Karl Alexander, die im März 1777 vom Hafen in Marktstett aus ihre Reise nach

Nordamerika antraten. Gleichwohl waren es keine politischen Gründe, die Graf Friedrich zu seiner Reise bewegten, sondern der Wunsch, die Welt kennenzulernen und militärische Verdienste zu erwerben, sagt Hans-Peter Baum.

Im hohen Alter beauftragte Graf Friedrich vermutlich einen Schreiber damit, seine Aufzeichnungen in Reinschrift zu bringen, vermutete Jesko zu Dohna. Einzelne Passagen wirken wie Tagebucheinträge, andere nehmen Bezug auf Ereignisse, die sich erst wesentlich später abgespielt haben.

Kaffeekränzchen

Wie die Aufzeichnungen des Grafen von Rechtern-Limpurg schließlich ins Archiv der Fürsten zu Castell gekommen sind, kann Jesko zu Dohna nur vermuten. In Birklingen, unweit von Castell, befand sich ein Rechtern'scher Hof, in dem die Damen der befreundeten Adelsfamilien Rechtern, Castell, Frankenstein, Schönborn und Poelnitz regelmäßig zusammenkamen. Bei diesen Kaffeekränzchen könnten die Abenteuer des Grafen Friedrich zur Unterhaltung beigebracht haben. Nachdem die Memoiren über 150 Jahre lang verschollen waren, stehen sie nun erstmals wieder einem großen Leserkreis zur Verfügung. Erschienen ist das Buch im Rahmen der Reihe „Mainfränkische Hefte“ der „Freunde Mainfränkischer Kunst und Geschichte“.

„Die Abenteuer des Grafen Friedrich Reinhard von Rechtern-Limpurg im Mittelmeer und im Amerikanischen Unabhängigkeitskrieg 1770 bis 1782“, erschienen im Spurbuchverlag Baunach, ISBN 978-3-88778-484-3, 22,00 Euro.